

Schon knapp zwei Jahre beschreiten die Erzieherinnen und Kinder der KiTa St. Joseph am Lüdenscheider Ramsberg einen spannenden Weg, Jung und Alt zusammenzubringen.

Wenn Jung und Alt sich begegnen

Im benachbarten Seniorenheim „Reseda Lutea“ haben die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch die Kinder einmal im Monat Anlass zur Vorfreude. Schriftlich eingeladen durch liebevoll gestaltete Briefe der Senioren kommt mit den etwa 15 Vorschulkindern Leben ins Haus.



„Da kann ich gerne spielen“ – so fasst die kleine Antonia die bisherigen Besuche bei den Ur-Omas und -Opas zusammen. Auf das, was bei alten Menschen anders ist als bei den Kindern, – von den Erzieherinnen einfühlsam vorbereitet –, gehen die Kleinen neugierig und gespannt auf die Wartenden zu. Sie üben sich ein in der Geduld mit allem, was bei alten Leuten langsamer geht. Und die wiederum freuen sich über die Geschwindigkeit, mit der Kuchen nachgeholt wird oder die herunter gefallene Serviette wieder auf dem Platz liegt.



„Denen geht es ein bisschen gut, denen geht es ein bisschen schlecht“, so fasst Felix seine Eindrücke zusammen. „Gut“: Die liebevolle Rücksichtnahme, mit der das Personal den alten Bewohnern entgegen kommt, ist Felix nicht entgangen; sieht er doch auf der anderen Seite das Unabänderliche im Alterungsprozess, wenn die zitternde Hand den Kuchen nicht mehr auf der Gabel hält, wenn plötzlich verwirrte Fragen kommen, die in einer ganz anderen Zeit spielen oder jemand mitten im Spiel einschläft.



Neutraler Boden – und: hinter den Kulissen

Im Rosencafé trifft sich „das Plenum“, es wird gemeinsam gespielt, in Gruppen erzählt, wobei mal die Kinder vom Alltag in der KiTa erzählen, mal die Alten von früher berichten. Da bekommen die Kinder plötzlich einen Begriff von Geschichte, vorgeführt von Zeitzeugen. Und

wenn dann Fotos von früher die Runde machen und die Kinder sehen, wie sie früher, vor 70 oder 80 Jahren, ausgesehen hätten, dann mischen sich Vergnügen und Verwunderung ins Zuhören. Als eine alte Dame beim Lied „Kleines Licht aus Bethlehem“ erzählte, dass sie schon einmal dort war, staunten die Kinder und ein Mädchen fragte: „In eecht? War die Krippe auch noch da“ – da profitierten die Kinder vom Erlebnisschatz der Seniorin und die „blühte“ auf. Manchmal wird auch zusammen gebacken, auf beiden Seiten Köhner am Werk. Hin und wieder gibt es aber auch einen Blick in die Wohn-Wirklichkeit im Seniorenheim, wo sich das Leben in einem einzigen Zimmer abspielt, für Essen oder Geselligkeit oft ein anderer Teil des Hauses aufgesucht wird.

Gemeinsames Tun fördert Beziehungen

Für Erzählen, Spielen, Singen, Basteln und anderes haben die Kinder und die alten Menschen manches „auf Lager“ und können ohne großen Aufwand sofort loslegen. Da kommt Freude auf, und überall leuchten die Augen. Apropos Singen: für die KiTa-Kinder gehören auch Lieder über Gott und Glauben zum „Alltags-Liederbuch“, wie z. B. „Halte zu mir guter Gott“. Für die Gast-